



Biene Mensch Natur

Zeitung von Mellifera e.V.
Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung
Fischermühle 7, D-72348 Rosenfeld

Ausgabe 18 • Frühjahr/Sommer 2010
Diese Zeitung kostet € 1,50 • Sie können sie abonnieren



Foto: Ralf Nentwich

Franziska steht über www.BeeinContact.de mit anderen NAJU-Jungimkern im Austausch. Community, Honigschlecken und Naturschutz in einem...

Inhaltsverzeichnis

- 1 • Bienen machen Schule
- 2 • Editorial
• Vom Backen und Werden...
- 3 • Bericht vom Bienenvater
• Gute Nachricht
• Referentenschulung
• Deutscher Imkertag 2010
- 4 • Mellifera und De Immen
• HUOBER-Brezeln&Spenden
- 5 • Veranstaltungen
• Antwortcoupon
- 6 • Einfach nur Bienen halten
- Bienenkiste
- Workshop Einfachbeuten
- Schwarmbörse
• Stabilisierung Naturwaben
- 7 • Biene&Poesie
• Was sind Einfachbeuten?
- 8 • Situation Agro-Gentechnik
• Gentechnik gegen Varroa
• Bulgarien verhindert GVO
- 9 • Öffentliches Bunt
• Blütenvielfalt
• Netzwerk-Jahrestagung
- 10 • Schüler für Blühflächen
• Wildblumen in Rosenfeld
• Referenten-Workshop
- 11 • Bienenschmaus tut gut
• Saatkorn Hoffnung
- 12 • Interview: Alnatura schwärmt

Was uns am Herzen liegt

Bienen machen Schule – Lernen fürs Leben

Wie leben wir nachhaltig? Wie wird das große Thema „Nachhaltigkeit“ in unserem Alltag erlebbar? Mellifera e.V. hat als eine Antwort auf diese Fragen das Projekt „Bienen machen Schule“ ins Leben gerufen. Denn es ist klar: Nachhaltigkeit und Artenvielfalt gehören zusammen, Artenvielfalt und Bienen gehören zusammen, Bienen und Imkern gehört zusammen. Imkern und alt sein – das muss nicht zusammen gehören. Für Mellifera e.V. hat Nachhaltigkeit deshalb auch mit Blütenreichtum, mit Bienen und mit jungen Menschen zu tun.

Weil es aber viele junge Leute und noch zu wenig Mellifera gibt, konzentrieren wir uns auf die Weiterbildung von Multiplikatoren aus dem Bildungsbereich: Mit „Bienen machen Schule“ begleitet Mellifera e.V. Lehrer, Erzieher und an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen interessierte Imker dorthin, wo Milch und Honig fließen. Bienen bieten viele schulische Anknüpfungspunkte, Möglichkeiten für Projektarbeiten oder handwerkliche Tätigkeiten.

Die Schüler lernen im Umgang mit Bienen Durchhaltevermögen, erlangen soziale Kompetenzen, erschließen sich aktiv ihre Umwelt und übernehmen Verantwortung. Beim Umgang mit Bienen gewinnen die

Schüler Einsichten und Fertigkeiten, die sie im realen Leben anwenden, und mit denen sie ihr Umfeld konstruktiv gestalten können.

Bei unserer pädagogischen Bienenfachtagung und Fortbildung im September 2010 erwarten die Teilnehmer interessante Vorträge und Diskussionen mit Experten aus Wissenschaft und Praxis: dem Pädagogen Marco Bindelli, dem Imkermeister Thomas Radetzki oder dem Bienenwissenschaftler Jürgen Tautz, Leiter der BeeGroup an der Uni Würzburg. Impulsreferate, Arbeitsgruppen, ein Markt der Möglichkeiten und der Erfahrungsaustausch mit Kollegen geben Anregungen für lehrplanbezogene Unterrichtseinheiten rund um die Biene. Eine Veranstaltung die weiter wirkt und dazu beiträgt, dass junge Menschen sich über den Umgang mit Bienen einen alltagsbezogenen Zugang zu nachhaltiger Entwicklung eröffnen. Die Tagung (Details s. Seite 5) wird von der Firma Stockmar, dem Deutschen Imkerbund sowie dem Deutschen Berufs- und Erwerbsimkerbund unterstützt. Wir suchen noch weitere Sponsoren.

Als dauerhafte Anlaufstelle und Unterstützung für Pädagogen haben wir begonnen, das Internetportal www.Bienen-Schule.de einzurichten. Dort finden Sie Hintergrundinformationen, Hinweise zu Unterrichtsmaterial und ein Netzwerk für „Bienenlehrer“. Hier können sich Pädagogen in einer google-gestützten Karte eintragen und mit Kollegen austauschen.

Bitte tragen Sie sich ins Netzwerk ein, wenn Sie mit Bienen im Unterricht arbeiten oder machen Sie die Lehrer ihrer Kinder auf

Aktuelle Meldung kurz vor Redaktionsschluss



Ministerin als Schirmherrin
Wir freuen uns sehr, dass Frau Prof. Marion Schick, die neue Kultusministerin von Baden-Württemberg, sich bereiterklärt hat, die Schirmherrschaft für **Bienen machen Schule** zu übernehmen.

das Projekt aufmerksam. Als Imker können Sie einer Schule oder einem Kindergarten vor Ort Unterstützung für eine Bienen-AG anbieten. Wir freuen uns über Tipps zu interessanten Bienen-Projekten und Ihre Anregungen.

Bienen machen Schule: lernen mit den Bienen – für ein nachhaltiges Leben. Machen Sie mit!

Sonja Rieger, Trainee bei Mellifera e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,

„im Frühjahr der Imker die Bienlein einspannt...“ könnte man in Abwandlung des bekannten Frühlingsliedes sagen, zumindest krepelt er die Ärmel hoch und beobachtet die Fluglöcher, bedacht auf das Wohl seiner fleißigen Immen. Wie die „Rösslein“ kann der Imker seine „Arbeitstiere“ nicht einspannen, aber er beginnt selber aktiv zu werden. Das können Sie auch beim Lesen der diesjährigen Frühjahr/Sommer-Ausgabe merken. Beinahe könnten die Völkerverluste des vergangenen Winters und die erschreckenden Nachrichten über die Zulassung gentechnisch veränderter Organismen über das vergessen werden, was es im positiven Sinne zu tun gibt. Dank unseres Netzwerks Blühende Landschaft beginnt es in diesem Frühjahr vielerorts zu blühen – „Öffentliches Bunt! statt Öffentliches Grün“, ist das Motto der diesjährigen Aktionen. Auch in unserer Imkerei an der Fischermühle können Aufgaben angegangen werden, für die bisher die finanziellen Mittel fehlten – räumliche Änderungen für die gewandelten und wachsenden Aufgaben stehen an und bedürfen Ihrer tatkräftigen Hilfe! In dieser Ausgabe lesen Sie, wie wir junge Menschen für die Bienenhaltung begeistern möchten: Bienen machen Schule. All diese Dinge kann niemand allein. Durch verschiedene Mellifera-Netzwerke können Gleichgesinnte voneinander erfahren und beginnen miteinander zu arbeiten.

Ein schönes Sommerhalbjahr wünscht Ihnen

Alexander Hassenstein
Alexander Hassenstein

Impressum

Herausgeber:

Mellifera e. V.
Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung
Lehr- und Versuchsimkerei
Fischermühle 7
D-72348 Rosenfeld
Telefon: 0 74 28-94 52 49-0
Telefax: 0 74 28-94 52 49-9
E-Mail: mail@mellifera.de;
Internet: www.mellifera.de
Auflage: 15.000
Redaktion: Alexander Hassenstein (V. i. S. d. P),
Katrin Hassenstein, Thomas Radetzki, Sonja Rieger,
Heike Wahl
E-Mail: redaktion@mellifera.de; Anschrift wie oben
Gestaltung/Layout: Alexander Hassenstein
Druck: EITH DMZ Albstadt GmbH & Co. KG
gedruckt auf 100% Recycling-Papier
Erscheinungsweise: Zweimal jährlich
Urheberrechte: Alle in dieser Zeitung veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht, Belegexemplar erbeten. Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die jeweiligen Autor/innen.

Imkerei Fischermühle

Vom Backen und Werden...

„Unsere Vereinsarbeit geht zurzeit auseinander wie ein Hefeteig. Um ein bekömmliches Brot daraus zu backen, brauchen wir jedoch noch etwas Holz für den Ofen...“ so möchte ich als geschäftsführender Vorstand für Sie, liebe LeserInnen, die gegenwärtige Situation von Mellifera e. V. zusammenfassen.

Wir haben den Teig einige Jahre geknetet. Oder in einem anderen Bild gesprochen: wir haben Ideen gesät. So haben wir dem Thema blühende Landschaft mit unserem Netzwerk eine enorme bundesweite Öffentlichkeit verschafft. Genauso mit unserem Bündnis zum Schutz der Bienen vor Agro-Gentechnik. Bevor wir als David gegen Goliath vor Gericht gezogen sind, war dies in den Imkervereinen kaum ein Thema. Heute gehören viele Imker zu einer streitbaren Zivilgesellschaft. Es beginnt sogar, dass die Imker(verbände) zu Protagonisten ökologischer Landwirtschaft werden. Ähnliches geschieht in der praktischen Bienenhaltung. Da hat es nur etwas länger gedauert... Vor 25 Jahren haben wir in der Imkerei Fischermühle angefangen, moderne Schwarmbetriebsweisen für Naturwabenbau zu entwickeln. Nun lädt mich der Deutsche Imkerbund als Referent zu seiner Jahrestagung ein, unser Projekt Bienenkiste (Seite 6) wird prämiert und Einfachbeuten (Seite 6 & 7) sind zu einem echten Thema in den Fachzeitingen geworden.

An unserem neuen Projekt „Bienen machen Schule“ ist zu sehen, wie Mellifera e.V. oftmals gewirkt hat: Wir nehmen wesentliche Dinge in die Hand und bringen Menschen dafür zusammen. Bei manchen Themen habe ich mich jahrelang gefragt, warum niemand etwas unternimmt. Irgendwann brannte die Sache dann so, dass wir den ersten Schritt getan haben - trotz finanzieller Unsicherheit und zu geringen personellen Kapazitäten.

Und alles hat Folgen. In Verbänden und Politik stehen inzwischen einige Türen für uns offen. Immer mehr Interessenten melden sich bei uns und wir sehen uns einer

Fülle von Anforderungen gegenüber, die Zeit und Mitarbeiter braucht, um allem gerecht werden zu können. Ein Beispiel dazu: Nach einem runden Tisch mit Ministerin Aigner habe ich in der Arbeitsgruppe des Bundesministeriums BMELV mitgewirkt, in der die Themen und Prioritäten bei der Mittelvergabe für die Bienenforschung der nächsten fünf Jahre abgestimmt wurden. Für die Konturierung eigener innovativer Forschungsanliegen, die dort beantragt werden könnten, und die Gewinnung der dafür notwendigen Partner fehlt mir aber einfach die Zeit.

Was wir bisher geschafft haben, war nur durch Zusammenarbeit mit vielen Freunden möglich. Wir bauen weiter darauf und bitten Sie auch in dieser Ausgabe von **Biene Mensch Natur**, als Ansprechpartner in unseren Netzwerken und bei Veranstaltungen mitzuwirken.

In der Regel haben wir zwar zufriedene Seminarteilnehmer, eine gute Öffentlichkeit und Fachpresse, jedoch kein rentables Produkt zu verkaufen. Zum

Teil gelingt es uns, Aufgaben mit Projektfinanzierungen zu realisieren. Aber besonders für den innovativen Anteil unserer Arbeit, die Präsenz gegenüber aktuellen Fragen, Beratungen und die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit für Bienen brauchen wir eine bessere Basisfinanzierung. Wir dürfen das Engagement von Mellifera e.V. nicht wie in dem bisherigen Maße zu Lasten unserer engagierten Mitarbeiter austragen. Deshalb bitte ich Sie herzlich, uns kräftig mit Spenden zu unterstützen! Sei es regelmäßig als Mitglied oder Bienenpate, oder mit einer Sonderspende.



Ich bitte Sie auch in Betracht zu ziehen, dass wir vor einigen Jahren den Stiftungsfond Bienenpflege eingerichtet haben. Es ist ein besonderer Segen für unsere Arbeit, wenn Sie den Fonds mit einer Erbschaft oder Schenkung stärken. Neben den vielen Einzelspenden ist dies wohl der einzige Weg, unserer Vereinsarbeit eine gewisse ökonomische Sicherheit für die Zukunft zu schenken. Der Stiftungsfonds Bienenpflege ist eine unselbstständige Stiftung im Rahmen des GTS Stifterfonds. Bei Fragen dazu stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung und vermittele bei Bedarf zu unserem Steuerberater. Sie finden weitere Informationen auch unter www.stiftung-bienenpflege.de

Thomas Radetzki



Blick auf das Imkerei-Betriebsgebäude an der Fischermühle. Im Vordergrund die Plastik »Der Bien zwischen Himmel und Erde«. Das Kunstwerk ist unter der Leitung des Bildhauers und Imkers Günther Mancke in mehrjähriger Zusammenarbeit einiger Mitglieder geschaffen worden. An dieses Motiv anknüpfend entstand das Logo von Mellifera e.V.

Mitarbeiter für Veranstaltungen gesucht

Wir möchten in der Imkerei Fischermühle gerne mehr Besuchstage und andere Veranstaltungen anbieten und suchen dafür Partner. Es soll dabei nicht nur um Imkerei gehen, sondern um das breite Spektrum der Biodiversität, welches Themen wie Wildbienen, Bienenweide oder Ökolandbau berührt. Die Veranstaltungen können auch bestimmte Zielgruppen, wie Schulklassen, Senioren, Umweltgruppen, Landfrauen oder andere ansprechen.

Dazu brauchen wir Unterstützung, da bei Norbert Poeplau und Thomas Radetzki ohnehin schon zu viele Wochenenden durch Veranstaltungen belegt sind (und die beiden es immer noch nicht schaffen, auf zwei Hochzeiten gleichzeitig zu tanzen).

Ähnliches gilt für die Betreuung von Infoständen auf externen Veranstaltungen. Oftmals handelt es sich um interessante und für unsere Anliegen wichtige Tagungen oder andere Anlässe, bei denen Mellifera e.V. präsent sein sollte.

Ich freue mich, wenn Sie sich melden!



Bericht vom Bienenvater

Viele Menschen haben ein großes Interesse an den Honigbienen und ihrer einzigartigen Lebensweise als Bienenvolk. Durch Bücher, Zeitschriften oder Dokumentationen im Fernsehen werden erstaunliche



In manchen Blüten halten sich die Bienen lange und recht ruhig auf.

Details aus dem Leben der Bienen bekannt und der Wunsch kann geweckt werden, einen lebendigen Einblick in diese faszinierende Welt zu bekommen. Dafür eignet sich natürlich besonders gut die Zeit zwischen Frühling und Herbst, in der die Bienen aktiv in der heimischen Natur bei ihren Blütenbesuchen wahrgenommen werden können. Da kann man beobachten, dass die Bienen die verschiedenen Blüten genau kennen. Wer wirklich hinsieht, bemerkt, dass die Blüten verschiedener Pflanzen von Bienen unterschiedlich angefliegen werden. Noch charakteristischer ist das Verhalten dann in den Blüten. Manchmal halten sich die Bienen in ihnen sehr

lange und sehr ruhig auf, in anderen bewegen sie sich schnell und statten ihnen auch nur einen sehr kurzen Besuch ab. War kurz zuvor eine andere Biene da, wird manchmal erst gar nicht auf der Blüte gelandet. Gelegentlich kann man den kleinen Rüssel erkennen, mit dem die Biene den Nektar der Blüte zu sich nimmt. Auf anderen Blüten sind Bienen mit gelben, orangenen, roten, blauen, grünen oder auch grauen kleinen „Pollenhöschen“ an den Hinterbeinen zu beobachten und ihr ganzes Haarkleid ist mit feinen Blütenpollen wie bepudert. In der Nähe von Bienenständen kann man an Bächen und Teichen auch Bienen sehen, die Wasser holen.

Schließt sich bei sonnigem Wetter nach den ersten eigenen Beobachtungen jetzt ein Besuch beim Imker und seinem Bienenstand an, so kann erlebt werden, wie tausende von zielstrebig heimkehrenden und ausfliegenden Bienen die ganze Umgebung zum Summen bringen. An den Flug-



Der Bienenvater Norbert Poeplau

klassen, Schüler-Bienen-AGs, unsere Kursteilnehmer aber auch erfahrene Imker zu Besuch, um die wesensgemäße Bienenhaltung und unsere Bienen kennen zu lernen. Wir zeigen sie allen gern und erzählen... Termine unserer Besuchstage finden sie auf Seite 5. Wenn die Umbaumaßnahmen in der Imkerei in diesem Sommer hinter uns liegen, wollen wir mit Hilfe unserer Imkerfreunde mehr Besuchstage einrichten. Übrigens haben unsere Bienen an sonnigen Tagen anderes zu tun, als interessierte Besucher zu stechen.

Auch für uns Imker ist es nach jedem Winter immer wieder eine Freude, wenn die Bienen in die Natur hinausfliegen und z.B. Krokusse besuchen, die kurz nachdem der Schnee die Erde freigegeben hat auch gleich aufgehen. In den letzten Jahren hatten wir keine nennenswerten Verluste. Bei dem langen, kalten Win-

ter haben aber auch bei uns vierzehn Völker den Winter nicht überstanden. Die leeren Kästen werden gereinigt, die Waben eingeschmolzen und das wertvolle Bienenwachs gewonnen. Im Mai und Juni, wenn sich die Völker vermehren, werden die Bienenkästen jungen Völkern wieder als Wohnung dienen. Wir arbeiten mit unserem Völkerbestand zielstrebig an den Projekten weiter, von denen ich in den letzten Ausgaben unserer **Biene Mensch Natur** schon berichtet habe.

In unserer Lehr- und Versuchsimkerei bieten wir jeden Sommer Führungen für Bienenfreunde und Interessierte an. Da kommen unsere Bienenpaten, Schul-



Der Bienenvater zeigt den Besuchern an der Imkerei Fischermühle die Bienen.

ter haben aber auch bei uns vierzehn Völker den Winter nicht überstanden. Die leeren Kästen werden gereinigt, die Waben eingeschmolzen und das wertvolle Bienenwachs gewonnen. Im Mai und Juni, wenn sich die Völker vermehren, werden die Bienenkästen jungen Völkern wieder als Wohnung dienen. Wir arbeiten mit unserem Völkerbestand zielstrebig an den Projekten weiter, von denen ich in den letzten Ausgaben unserer **Biene Mensch Natur** schon berichtet habe.

ter haben aber auch bei uns vierzehn Völker den Winter nicht überstanden. Die leeren Kästen werden gereinigt, die Waben eingeschmolzen und das wertvolle Bienenwachs gewonnen. Im Mai und Juni, wenn sich die Völker vermehren, werden die Bienenkästen jungen Völkern wieder als Wohnung dienen. Wir arbeiten mit unserem Völkerbestand zielstrebig an den Projekten weiter, von denen ich in den letzten Ausgaben unserer **Biene Mensch Natur** schon berichtet habe.

Seit Dezember 2009 ist Johannes Ewald als Lehrling in der Imkerei Fischermühle. In der Berufsimkerei seines Vaters hat Johannes die Bienen kennen gelernt und will jetzt sehen wie bei uns mit den Bienen gearbeitet wird. Wir freuen uns sehr darüber, dass er nun über längere Zeit mit uns zusammen arbeiten wird.

Norbert Poeplau

„Wir haben eine gute Nachricht“

...so empfingen mich die Vertreter der Stiftung Helixor am Montag, den 15. März 2010 an der Fischermühle. Die gute Nachricht ist: Die Stiftung hat sich aufgrund unseres Antrages entschlossen, umfangreiche Baumaßnahmen für Mellifera e.V. durchzuführen. Durch den Ausbau der Remise soll Platz geschaffen werden, um verschiedene Arbeitsbereiche „entmischen“ zu können.

In unserem Büro sind oft drei Mitarbeiterinnen zugleich tätig und organisieren von diesem Raum aus den Versand von ca. 4.500 Paketen pro Jahr und einer Vielzahl von Sendungen mit Infomaterial und Büchern etc. Die Sendungen werden in einem Raum gepackt, der für die wachsenden Anforderungen zu klein ist. So geht der Versand immer wieder in die Imkerei-Räume, in denen auch unsere Veranstaltungen stattfinden. Der Honig-Schleuderraum ist zugleich die Küche für unsere Kurse. Das Umrüsten der Räume kostet viel Zeit und Aufmerksamkeit und ist in der Bienen-saison oft kaum machbar.



Die Remise, bisher nur Lagerplatz für Honigräume, Bienenkisten und Garage, soll in Zukunft alle imkerlichen Arbeiten beherbergen.

Die Remise hinter der Imkerei soll nun so vergrößert und ausgebaut werden, dass die gesamten imkerlichen Arbeiten separat unter einem Dach stattfinden können. Das Erdgeschoss des Betriebsgebäudes wird, abgesehen vom Labor, in Zukunft nur für Büros und Versand genutzt. Im Untergeschoß wird ein Veranstaltungsbereich eingerichtet: Die Holzwerkstatt zieht ins bisherige Lager und der Werkstattraum wird frei für Veranstaltungen. Die vorhandenen Toiletten werden erweitert, die Küche zieht vom EG mit nach unten.

Die Stiftung Helixor finanziert den gesamten Umbau – wahrlich eine gute Nachricht! Trotzdem verursacht der Umzug Kosten für uns, die wir nicht aus unserem laufenden Budget finanzieren können. Wir haben verschiedene Eigenleistungen zugesagt, für die

wir Mitglieder und Freunde um praktische Hilfe bitten. Auch auf finanzielle Hilfe sind wir angewiesen. Wir bauen auf Ihren Beistand!

Thomas Radetzki

Bitte helft beim Umbau!

Wir sind in der glücklichen Lage, dass die Stiftung Helixor erhebliche Aus- und Umbaumaßnahmen am Imkereigebäude finanziert. Um die notwendigen Eigenleistungen parallel zur Arbeit mit den Bienen bewältigen zu können, brauchen wir möglichst bald tatkräftige Hilfe (s. nebenstehender Artikel). Wer hat Zeit und Lust zu kommen?

Referentenschulung wesensgemäße Bienenhaltung

Durch die Initiative von Thorsten Lilienthal (De Immen e.V.) und Uli Hampl findet in diesem Jahr unsere erste Referentenschulung für Imker statt. Damit soll vor allem die Arbeitsgruppe in Norddeutschland unterstützt werden, welche dort die neuen Kurse im Rahmen des Ausbildungsverbund wesensgemäße Bienenhaltung anbietet. Es geht dabei um fachliche Themen und um die Kunst einen Vortrag zu halten, ähnlich unserer Referentenschulung vom NBL (siehe Seite 10). Wer Interesse an einer solchen Veranstaltung im kommenden Winter hat, möge sich bitte bei Mellifera e.V. melden.

Thomas Radetzki

Wesensgemäße Bienenhaltung auf dem Deutschen Imkertag

Sonntag, 10. Oktober 2010
Das Präsidium des Deutschen Imkerbundes (DIB) hat Imkermeister Thomas Radetzki eingeladen auf dem traditionellen Deutschen Imkertag einen Vortrag über wesensgemäße Bienenhaltung zu halten. Der DIB vertritt über seine Landesverbände 80.000 deutsche Imker. Die Jahrestagung findet in Potsdam statt.

Mellifera e. V. und De Immen spinnen neue Fäden

In Deutschland gibt es zwei Vereine, deren Vereinsnamen im Untertitel zeigen, dass es ihnen um wesensgemäße Bienenhaltung geht. Beide gibt es seit mehr als 20 Jahren; der eine ist im Norden, der andere im Süden Deutschlands angesiedelt. Die Verbindung zwischen ihnen lebte vorwiegend durch Mitglieder von De Immen, die an Veranstaltungen von Mellifera teilnahmen. Zudem gibt es bei den Nordlichtern eine Reihe von Menschen, die für den Verein sehr aktiv am Netzwerk Blühende Landschaft mitwirken. Seit einigen Jahren bläst nun im Norden ein frischer Wind. So ging von De Immen die Initiative aus, neue Fäden der Zusammenarbeit quer durch Deutschland zu spinnen.

Mitte Juni 2009 machte sich eine achtköpfige Delegation aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen auf den Weg, um in der Fischermühle mit Thomas Radetzki, Uli Hampl und Norbert Poeplau von Mellifera e.V. zusammenzutreffen. Ziel war es, ins Gespräch zu kommen über Gemeinsames und Trennendes, zu Verbindendes und zusammen Anzapackendes, über Situation und Perspektiven für die Honigbiene und eine naturnahe Imkerei



Die Teilnehmer des Austausches der beiden Vereine Mellifera und De Immen vor der Imkerei Fischermühle

Foto: Norbert Poeplau

in Deutschland. Die Norddeutschen nutzten die Gelegenheit, den Apitherapietag von Mellifera zu besuchen und tatkräftig zu unterstützen. Der Austausch war anregend und fruchtbar, Anknüpfungspunkte für eine Zusammenarbeit wurden sichtbar. Dass diese ersten Fäden schon Halt und Stabilität für den Gegenbesuch und die vertiefende Fortsetzung boten, zeigte sich sehr bald. Anfang November hatte De Immen nach Hamburg eingeladen, wo sich die drei genannten Vertreter von Mellifera e.V. sowie Holger Loritz vom Netzwerk Blühende Landschaft und Erhard Klein, der Internet-Koordinator von Mellifera, mit fünf De Immen-Aktiven trafen. Inhaltlich gut vorbereitet und strukturiert, aber dennoch auch mit vielen heiteren und lockeren Augenblicken gespickt, führte das zweite Treffen zu konkreten Ergebnissen. De Immen steigt in diesem Jahr in den Ausbildungsverbund für wesensgemäße Bienenhaltung ein, der von Mellifera e.V. koordiniert in verschiedenen Imkereien

Deutschlands stattfindet. Einmütig möchten beide Seiten weitere gemeinsame Ziele verfolgen und Bestehendes miteinander verknüpfen. Gemeinsame Ziele - wie eine möglichst bienengemäße Imkerei bundesweit voranzubringen, Kenntnisse hierzu zu erwerben, zu vertiefen und in die Welt zu geben, (junge) Menschen zu begeistern für die Honigbiene und ihnen Räume und Zeiten für das Lernen und den Austausch zu geben, Öffentlichkeits- und politische Arbeit für eine die Bienen fördernde Landschaft - legen es nahe, dass De Immen und Mellifera weiter zusammenrücken. Das haben die beiden Delegationen mit dem Blick in die Zukunft, aber auch in der Wertschätzung der bisher unabhängigen voneinander geleisteten Arbeit erkannt. Wir freuen uns, wie der Zusammenhalt zwischen Nord und Süd wächst. Getreu dem Motto „Gemeinsam sind wir stärker“ werden die beiden Vereine gewiss noch weitere Fäden knüpfen und ihre Zusammenarbeit ausbauen. Thorsten Liliental, De Immen e.V. & Norbert Poeplau, Mellifera e.V.

De Immen sind derzeit ca. hundert ganzheitlich orientierte Imkerinnen und Imker aus den nördlichen Bundesländern. Das Anliegen vieler Mitglieder ist eine wesensgemäße Bienenhaltung. Einige haben sich inzwischen als Demeter-Imkereien anerkennen lassen. Etwa sechsmal im Jahr treffen sich De Immen an verschiedenen Orten in Norddeutschland – von Aurich bis Lübeck, von Flensburg bis Braunschweig. Interessierte und Neugierige sind jederzeit herzlich willkommen. Gerätschaften (z.B. für den eigenen Wachskreislauf) werden vom Verein gestellt und gemeinschaftlich genutzt. De Immen unterstützt Anfängerinnen und Anfänger und möchte erreichen, dass die Zahl der Imkerinnen und Imker wieder steigt. Dazu organisiert der Verein auch ansprechende, lehrreiche Veranstaltungen. Außerdem wird in der breiten Öffentlichkeit, in Politik, Verwaltung und bei Interessenvertretungen aus Landwirtschaft, Naturschutz, und Jagd das Wissen über und die Wertschätzung für die Honigbiene gefördert. De Immen e.V. 1.Vorsitzender Thorsten Liliental Zum Storchenhof 1 24367 Osterby Fon: 04351 – 883 861 Mail: info@de-immen.de www.de-immen.de

Sponsor



Geld sei „verdichteter Wille zur Tat“. Dieses Wort von Rudolf Steiner kann uns dazu anregen, unsere Beziehung zum Geld und zum Geldschleier zu durchleuchten. Inwiefern verstehen wir unsere finanzielle Unterstützung „wesensgemäßer Bienenhaltung“ als verdichteten Willen zur Tat? Als „Mellifera-Sponsoren“ stellen wir uns in den Firmen HUOBER BREZEL und ErdmannHAUSER diese Frage seit 2006 regelmäßig. Ist es gerechtfertigt, unsere Finanzmittel als Lebensmittelhersteller damit zusätzlich anzustrengen? Der Lebensmittelmarkt der Gegenwart ist geprägt vom Preiskampf um die Gunst der „Verbraucher“. Und dieses Buhlen, um die Gunst des Verbrauchers ist in der gegenwärtig praktizierten Wirtschaftsform entscheidend mitgeprägt vom Erfolgsdruck konkurrierender Handelsfirmen und deren „verdichtetem Willen zum Überleben“. Auch sind die Zeiten, als „Bio“-Lebensmittel ein separates Dasein als „Nische“ lebten, längst vorbei. Rein sachlich entstehen aus der täglichen Produktion finanzielle Verpflichtungen gegenüber Lieferanten und Mitarbeitern. Als „logische Konsequenz“ erscheint da auch in der Lebensmittelwirtschaft die Notwendigkeit zum Mengenwachstum mit entsprechender Investitionsbereitschaft. Selbst Handwerks-Bäcker fühlen sich zum Filialwachstum gedrängt. Ist es da nicht welt-

fremd, wenn wir als Getreide-Verarbeiter unseren Pflichtenkreis auf die „wesensgemäße Bienenhaltung“ ausdehnen? Schauen wir mit derartigen Fragestellungen zunächst einmal auf die unmittelbare landschaftliche Umgebung, in der unsere Betriebe bei Erdmannhausen angesiedelt sind: Der lebendige Artenreichtum der Landschaft, in die unsere 1950 im Ort Erdmannhausen begonnene „Erste württembergische Brezelfabrik“ 1954 aus siedelte, ist heute durch die sogenannte Flurbereinigung, die rasant fortgeschrittene Flächenversiegelung und durch rationalisierten Ertragspflanzenanbau verkümmert. Und in demselben Maße haben sich die Lebensbedingungen der blütenbestäuben den Insekten dramatisch verschlechtert! Das Alles kann man zwar wissen, aber es ist nicht so, dass die Tatsachen im Bewusstsein leben. Vieles vollzieht sich unmerklich. Die Aufmerksamkeit sowohl der tätigen wie der reflektierenden Menschen ist vorrangig mit anderem erfüllt. Bei uns spiegelt sich dies z.B. in der fortschreitenden Verödung der Streuobstwiesen. Was wir in Symptomen wahrnehmen geht auf Störungen in den Grundlagen des sozialen Organismus zurück. Die Wirtschaft hat sich einseitig zu Lasten der Naturgrundlage entwickelt. Regelmäßig gerät diese Wirtschaft, dabei selbst in „Krisen“. Aber

Die Marke durch die dreimal die Sonne scheint



solange wir diese Krisen nicht in ihren organischen Zusammenhängen begreifen, reagieren wir gesellschaftlich falsch. Siehe „Wachstums-Beschleunigungs-Gesetz“. Der Wirtschaftsorganismus verlangt aber zu seiner Gesundheit längst nicht mehr Außenentwicklung, dagegen vielmehr Innenentwicklung und Verwandlung. Die Entwicklung und die spätere traditionelle Pflege des Bienenwesens als Element menschlicher Ernährungskultur, beruht auf ganz anderen Wirtschaftsgrundlagen als wir sie heute vorfinden. Heute ist auch die Bienenhaltung gespalten in Hobby-Imkerei und Erwerbs-Imkerei. Dabei ist allein schon die Spaltung unserer Lebensverhältnisse in Erwerbsleben und „Freizeit“ nur ein weiteres Krankheits-symptom an das wir Patienten uns gewöhnt haben. Mit unserem finanziellen Engagement für die wesensgemäße Bienenhaltung verbinden wir als Lebensmittelhersteller so die bewusste, willentliche Frage: Wie müssen wir unsere Arbeit wirtschaftlich orientieren, damit das Bienenwesen auch in Zukunft noch unsere menschliche Entwicklung stärken kann? Gerade die bedrohte Bienenwelt soll uns einen Impuls geben, den sozialen Organismus, der über den rein natürlichen Organismus hinausgeht, besser zu verstehen. Nochmal zurück zum Ort Erdmannhausen: Obwohl in den Nachbargemeinden hektarweise Gewerbeobjekte seit Jahren leer stehen und obwohl das bestehende Gewerbegebiet der Gemeinde seit Jahren zur Innenentwicklung auffordert, sollen nun „im Ried“, westlich unserer Firmen, weitere landwirtschaftlich genutzte Flächen zwecks Gewerbegebietserweiterung umfunktioniert werden. Damit dies nicht geschieht haben wir, zusammen mit Bauern, Gärtnern und Getreidezüchtern begonnen Alternativen zu entwickeln. Bienen werden dazu gehören. „Verdichteter Wille zur Tat“ wird da auch nötig sein. Karl Huober

Veranstaltungen

Vorträge & Veranstaltungen unter Mitwirkung von Mellifera e.V. außerhalb der Fischermühle werden aus Platzgründen nicht genannt, sind aber zum Teil unter www.mellifera.de aufgeführt. Dort finden Sie auch mehr & aktuelle Informationen zu den im Folgenden genannten Veranstaltungen. Wenn nicht anders angegeben, ist der Veranstaltungsort die Imkerei Fischermühle

Jahreshauptversammlung von Mellifera e.V.
Sonntag, 16.Mai 2010, 9:00 – 17:00 Uhr
Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen. Die Versammlung beginnt mit einem Vortrag von Dr. med. Schlodder über das Herz. Wir haben ihn eingeladen, da wir seit vielen Jahren unsere regelmäßigen Mitgliedertreffen im Winter mit einem Spruch über das Herz beginnen. Unser Zeitgeist und ein eingeschränkter naturwissenschaftlicher Blickwinkel reduzieren das Herz auf eine Pumpe. Eine ganzheitliche Betrachtung jedoch inspiriert sogar unser Verständnis für den Bienen und seine Aufgaben... Bitte melden Sie Ihr Kommen bis Montag zuvor an.

Seminar: Schwarmzeit in der wesensgemäßen Bienenhaltung
26. - 28. Mai 2010
Von Mittwoch bis Freitag, jeweils 15:00 Uhr, findet das Seminar als Gemeinschaftsveranstaltung mit der Ländlichen Heimvolkshochschule Lauda statt. Themen: Stellenwert des Schwarmgeschehens im Jahreslauf, Integration des Schwarmtriebs in moderne Betriebsweisen, Maßnahmen an Muttervölkern, Behandlung von Schwärmen, Aufbau der Jungvölker. Bei gutem Wetter sind wir weitgehend am Bienenstand. Referen-

ten: Thomas Radetzki & Norbert Poeplau. Seminar incl. Vollverpflegung € 195,- (Mitglieder 170,-). Quartier im eigenen Zelt oder Pension selbst buchen. Detailinformationen bitte anfordern.

Besuchstage
Sonntag, 27. Juni 2010, 10:00 -13:00 Uhr unter dem Motto „Der Imker lüftet den Schleier“ für unsere BeeGood-Bienenpaten und andere Interessenten.
Sonntag, 5. September, 10:00 -13:00 Uhr
Besuchstag für Imker
Bitte melden Sie sich für die Besuchstage rechtzeitig an. Teilnahmegebühr €7,- pro Person, Familienbeitrag € 15,-.

Sommer Forum
24. - 25. Juli 2010
Zum Sommer Forum treffen sich Mitglieder und ehemalige Seminarteilnehmer. Besuch von Bienenständen, Gespräche über Erfahrungen der Teilnehmer, imkerliche Maßnahmen und Projekte der Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle. Mit Vortrag von Prof. Menzel (FU Berlin) siehe unten. Geselliger Abend am

Lagerfeuer. Spontane Arbeitsgruppen am Sonntag. Quartier im eigenen Zelt oder Pension selbst buchen.



Gespräche beim Sommerforum

Teilnahme € 70,- (für Mitglieder € 55,-) incl. allen Mahlzeiten. Beginn: Samstag, 14:30 Uhr, Ende: Sonntag, ca. 14:00 Uhr nach dem Essen. Anmeldung bitte bis 14. Juli.

Intelligenz, Kommunikation und Navigation der Honigbienen
Samstag, 24. Juli 10, 15:00 Uhr
Vortrag von Prof. Randolph Menzel, der seit über dreißig Jahren das Institut für Neurobiologie der FU Berlin leitet. Sein Vortrag und das Gespräch mit ihm sind der Auftakt zum Sommer Forum. Wir sind dankbar, dass er aus Berlin

extra zu uns kommt. Seine Grundlagenforschung an Grenzen der Naturwissenschaft geht weit über imkerliche Themen hinaus. Es geht darum, wie sich Bewusstsein und Erinnerung in den physiologischen Prozessen von Sinnesreiz, Nerven und Gehirn niederschlägt bzw. bildet. In der Tradition des Nobelpreisträgers Karl von Frisch und dessen Schüler Martin Lindauer spricht Menzel leidenschaftlich über die Orientierung der Bienen und über ihre Kommunikation, sodaß

der Vortrag auch für nicht wissenschaftlich gebildete Praktiker spannend sein wird.

Jahrestagung des Netzwerks Blühende Landschaft
10. September 2010
Die Regionalgruppe Hesselberg lädt zur bundesweiten Jahrestagung des Netzwerkes Blühende Landschaft ein. Evangelisches Bildungszentrum Hesselberg, 91726 Gerolfingen

Bienen machen Schule
24. - 26. September 10 in Balingen (Württ.)
Auf der pädagogischen Fachtagung & Fortbildung „Bienen machen Schule“ teilen Wissenschaftler, Pädagogen und Imker ihre langjährigen Erfahrungen zu den vielseitigen Möglichkeiten für fächerübergreifendes und erlebnisbezogenes Lernen rund um die Honigbiene (weitere Infos Seite 1). Die Tagung ist für Neueinsteiger und erfahrene „Bienenlehrer“ geeignet; imkerliche Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Zur Tagung gehört ein Markt der Möglichkeiten zum selbst Ausprobieren praktischer Tätigkeiten und die Gründung des pädagogischen Netzwerkes. Es besteht die Möglichkeit, nach der Tagung die Imkerei Fischermühle zu besichtigen. Verpflegung und Unterkunft im Haus der Volkskunst und in der Waldorfschule Balingen. Beginn: Freitag, 9:00, Ende: Sonntag 12:30 Uhr. Wir organisieren ein kostenloses Sammelquartier . Teilnahme € 230,- (für Mitglieder € 210,-). Anmeldung und Programm bei Mellifera e.V. oder unter www.Bienen-Schule.de

Apitherapie für Veterinärmediziner
2.-3. Oktober 2010
Die Gesellschaft für ganzheitliche Tiermedizin e.V. veranstaltet in Zusammenarbeit mit Mellifera e.V. in der Imkerei Fischermühle eine Fachtagung für ausgebildete Veterinärmediziner. Auch sie können die therapeutische Wirkung von Honig, Wachs, Propolis und Bienengift nutzen. www.ggtm.de

Workshop Einfachbeuten
20. - 21. November 2010
Siehe den Beitrag auf Seite 6. Beginn: Samstag, 13:00 Uhr, Ende: Sonntag, ca. 14:00 Uhr. Am Sonntag besteht nach dem Essen die Möglichkeit, die Imkerei Fischermühle zu besichtigen. Anmeldung bitte bis 14.11. Teilnahme Workshop € 85,- (für Mitglieder € 65,-) incl. Vollverpflegung € 130,-.

Ich helfe mit!

- ☐ Ich spende einmalig einen Betrag von €
 - ☐ Bitte buchen Sie von meinem unten angegebenen Konto ab.
 - ☐ Ich überweise auf Ihr Spendenkonto 187 100 07 bei der GLS-Bank, BLZ 430 609 67, Kontoinhaber: Mellifera e.V. (IBAN: DE58430609670018710007 BIC-Code: GENO DE M1 GLS)
- ☐ Ich möchte Mitglied werden: Mein monatlicher Beitrag soll sein: € (Richtsatz monatlich € 10,-). Der Mitgliedsbeitrag wird abgebucht. Eine Kündigung der Mitgliedschaft ist jederzeit durch schriftliche Nachricht möglich. Mein Mitgliedsbeitrag soll ☐ halbjährlich ☐ jährlich von meinem Konto abgebucht werden.

Mein Mitgliedsbeitrag / meine Spende soll verwendet werden für:

- ☐ Mellifera e.V. (Trägerverein) mit Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle und dem Netzwerk Blühende Landschaft
- ☐ Nur für das Netzwerk Blühende Landschaft

- ☐ Ich abonniere „Biene Mensch Natur“ innerhalb Deutschlands
Jährlich zwei Ausgaben für € 8,00 (Je Ausgabe € 1,50 BMN, € 2,00 Versand, Porto, Verwaltung, € 0,50 Spende). Die Bezahlung ist nur per Bankeinzug möglich; die Verwaltung von Rechnungen für den kleinen Betrag wäre zu aufwendig. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr und ist jederzeit fristlos kündbar.
- ☐ Ich abonniere »Biene Mensch Natur« außerhalb Deutschlands
Jährlich zwei Ausgaben für € 12,00 (Je Ausgabe € 1,50 BMN, € 4,00 Versand, Porto, Verwaltung, € 0,50 Spende). Die Bezahlung ist nur im Voraus bar oder mit gebührenfreier Überweisung möglich. Eine Abbuchung auf Konten außerhalb Deutschlands ist nicht möglich. Das Abonnement verlängert sich nicht automatisch, sondern nur durch Vorauszahlung des Abobetrages. Sie können auch für mehrere Jahre voraus zahlen.

Ich möchte...

- ☐ Infos über Mellifera e. V.
- ☐ Infos über das Netzwerk Blühende Landschaft
- ☐ Infos über BeeGood-Patenschaften
- ☐ ein kostenloses Probeabo von „Biene Mensch Natur“
- ☐ folgende Newsletter (E-Mail-Adresse bitte nicht vergessen):
 - ☐ Praxis Imkerei ☐ Netzwerk Blühende Landschaft
 - ☐ Aktion Beegood ☐ Agro-Gentechnik
 - ☐ Bienenstockkäfer ☐ Alle

Bitte senden an: Mellifera e. V., Fischermühle 7, 72348 Rosenfeld, Fax: 0 74 28 - 9 45 24 99

Name
Vorname
Straße
PLZ/Ort
Telefon
E-mail
Konto
Bank
BLZ
Kontoinhaber, falls abweichend vom Absender
Name
Datum
Unterschrift
Aus BMN

Einfach nur Bienen halten

Die Bemühungen um eine wesensgemäße Bienenhaltung sind immer mit der Frage nach der Art der Haltung verbunden gewesen. In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt verstärkt beim Mobilbau, also den Bienenwohnungen mit beweglichen Waben. Das ist auch für Berufs- und Nebenerwerbsimker, die auch ökonomische Interessen berücksichtigen müssen, eine wichtige Voraussetzung. Für Freizeitimker ist ein anderer Ansatz möglich.

In letzter Zeit ist ein neuer Trend zu beobachten, der mit munterer Leichtigkeit daher kommt. Junge Menschen, die sich heute für die Bienenhaltung als Hobby interessieren, sind eher ökologisch motiviert und gerne bereit, sich auf unkonventionelle Ansätze einzulassen. Eine zentrale Forderung der wesensgemäßen Bienenhaltung, nämlich das Bienenvolk möglichst wenig zu stören, wird von den

Imkern in der „Bienenkiste“: Erhard Maria Klein stellt die von ihm entwickelte Einfachbeute vor (Bild rechts). Frischer Naturwabenbau am einfachen Oberträger. Junges Wachs ist ganz weiß (Bild rechts)



Foto Erhard Maria Klein

NABU Umweltpreis für die Bienenkiste

Der NABU Hamburg hat am 22. November 2009 den diesjährigen Hanse-Umweltpreis an Erhard Klein für sein Engagement zum Erhalt der Honigbiene verliehen. Es hat die Jury überzeugt, dass er mit seinem Konzept der „Bienenkiste“ etwas für die Bienen selbst tut, aber auch versucht, neue Freunde für die Imkerei zu gewinnen. „Es ist wichtig, dass sich die nachfolgenden Generationen mit dem Schutz unserer Umwelt auseinandersetzen und dafür einsetzen.“

neuen Freizeitimkern oft von ganz alleine und selbstverständlich verfolgt: Sie haben häufig gar nicht die Zeit, so viel an den Völkern „rumzufummeln“. Auch die Vermehrung über den Schwarmtrieb – für viele konventionelle Imker ein „rotes Tuch“ – findet hier neue Anh(f)änger. Wer nicht mehr darauf angewiesen ist, einen maximalen Honigertrag zu erzielen, stellt schnell fest, dass es wesentlich einfacher ist, der Natur

ihren Lauf zu lassen, als ständig gegen sie zu arbeiten.

Mellifera e.V. versucht mit den folgenden drei Angeboten diese neue, eher pragmatische Art der wesensgemäßen Bienenhaltung zu unterstützen:

Bienenkiste

Verschiedene sog. „Einfachbeuten“, wie z.B. Top-Bar-Hive und Warré-Beute, erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Dazu gehört auch die von Mellifera e.V. entwickelte „Bienenkiste“ (siehe auch BMN 17), die besonders für Anfänger und Naturfreunde-Imker gedacht ist. Wir rechnen damit, dass in diesem Jahr dank der Bienenkiste weit über hundert Menschen neu mit der Bienenhaltung beginnen werden. www.bienenkiste.de

Workshop Einfachbeuten

Mellifera e.V. führt einen Wochenend-Workshop zum Thema Einfachbeuten durch. Wir wollen uns über die derzeit verbreiteten Konzepte und Ansätze informieren und die Stärken und Schwächen der unterschiedlichen Ansätze herausarbeiten. Verschiedene Referenten werden von ihren eigenen praktischen Erfahrungen berichten. Es wird genügend Raum für Diskussion und Austausch geben. Der Workshop richtet sich in erster Linie an erfahrene Imker und ist nicht als Einführung für Anfänger geeignet.

Als Referenten haben zugesagt: Dirk-Hinrich Otto (extensives Magazin), Stefan Berg (Top Bar Hive), Bernhard Heuvel (Warré-Beute), Erhard Maria Klein (Bienenkiste), Thomas Radetzki (alemannische Rümpfe, Christ’sches Magazin, Kanitzring). Utto Baumgartner moderiert die Veranstaltung und Ulrich Hampl sorgt für die anschließende Dokumentation. Siehe auch „Was kommt“ Seite 5 und Seite 7.

www.Schwarmboerse.de

Neben der Sorge, ob man ein frei abschwärmendes Volk wieder einfangen kann, sind es weitere praktische Gründe, die viele Imker davon abhalten, sich auf die Schwarmvermehrung einzulassen. Ein Zuviel oder Zuwenig an Bienenvölkern bzw. Schwärmen liegt oft eng nebeneinander und auch der Zeitpunkt des Schwarmgeschehens ist nicht planbar. So nützt es u.U. wenig, schon im Vorfeld Kontakte zu knüpfen und Abnehmer oder Anbieter für Schwärme zu suchen.

Die von Mellifera e.V. entwickelte Schwarmbörse kann das Problem vollständig und automatisch auf der Basis einer Internet-Datenbank lösen. Bereits am Bienenstand kann man per Handy/SMS für einen Schwarm, den man abgeben

möchte, einen Interessenten finden. Auch Behörden und die allgemeine Öffentlichkeit haben hier die Möglichkeit, herrenlose Schwärme zu melden. Dabei wird auf der Basis von Geo-Informationen bundesweit der nächstliegende Imker benachrichtigt, der bereit ist den Schwarm einzufangen. Der Deutsche Imker Bund unterstützt die Schwarmbörse und ruft seine Mitglieder dazu auf, sich an dem Service zu beteiligen. www.schwarmboerse.de

Erhard Maria Klein



Stabilisierung des Naturwabenbaus

Bei großen Naturbauwaben im Brutraum besteht ohne Stabilisierung die Gefahr, dass schwere Waben bei ungeschicktem Handling des Imkers oder bei großer Hitze im Spätsommer abreißen. Das ist bitter und besonders für Anfänger mit wenigen Völkern ein kleines Drama. Deshalb empfehlen wir je nach Wabenmaß und Proportion unterschiedliche Stabilisierungstechniken. Bei unserer Einraumbeute (Dadant-Hochwabe) nehmen wir bisher den feinen Edelstahldraht der üblicherweise für Mittelwände verwendet wird. Als ehemaliger Funkamateurler weiß ich, dass die Drähte Antennen für hochfrequenten Elektrosmog darstellen. Deshalb haben wir in mehr als

zwanzig Jahren eine Vielzahl von unbefriedigenden Alternativen getestet. Im vergangenen Jahr habe ich an meinem neuen Bienenstand 15 Schwärme einlogieren dürfen. Damit hatte ich Gelegenheit endlich ein Verfahren zu prüfen, das Utto Baumgartner mir vor ein paar Jahren empfohlen hat. Ich bin halt doch ein ungläubiger Thomas...

Die Sache ist ganz einfach: Dübelstangen (3 mm) aus dem Baumarkt in den oberen zwei Dritteln der Rähmchenseitenteile einsetzen. Dabei kann es recht unregelmäßig zugehen. Die etwa 5 cm langen Stäbchen stören das kontinuierliche Wachstum der Herzwaben nicht. Nur in Ausnahmen wird der Bautrieb vorübergehend gestaut. Probieren Sie es doch mal aus.

Thomas Radetzki



Foto: Thomas Radetzki

Da die Dübelstangen in der gleichmäßig gebauten Wabe unsichtbar verschwinden, hier ein Bild auf dem sie noch zu sehen sind.

Der Hügel

Wie wundersam ist doch ein Hügel,
der sich ans Herz der Sonne legt,
indes des Winds gehaltner Flügel
des Gipfels Gräser leicht bewegt.

Mit buntem Faltertanz durchweht sich,
von wilden Bienen singt die Luft,
und aus der warmen Erde hebt sich
ein süsser, hingegebner Duft.

Christian Morgenstern . 1871 - 1914



Mellifera, die Honigtragende

Unser Vereinsname Mellifera stammt von der zoologischen Bezeichnung der Honigbiene *apis mellifera*. *Apis* heißt die Biene, *Mellifera* bedeutet die Honigtragende

Die Bienenwohnung Teil 6

Was sind Einfachbeuten?

In Anbetracht unseres Workshops Einfachbeuten vom 20. - 21. November 2010 möchte ich meinen Beitrag in der Reihe Bienenwohnung diesem Thema widmen. Es passt durchaus auch in die Folge hinein. Aus meinem Blickwinkel wäre zum Beispiel die in der letzten Ausgabe von >Biene Mensch Natur< behandelte Ägyptische Tonröhre eine Einfachbeute. Andere Zeitgenossen würden die Hände über dem Kopf zusammenschlagen: Hilfe, Rückschritt in die Steinzeit! Eine kurze Internetrecherche zum Stichwort „Einfachbeute“ hat mich daran erinnert, dass dieser Begriff meist für einfach zu bauende Magazine genutzt wird, in denen es auch einfach sein soll zu imkern.

Erhard Klein schreibt in seinem Beitrag (Seite 6), dass es uns darum geht, möglichst wenig zu stören. Unsere durchaus vorhandene Faulheit ist nicht das Motiv, auch nicht das ständige Rationalisieren und Arbeitszeit einsparen (auch vorhanden). Jeder Eingriff, vor allem ins Brutnest, ist ein Stressfaktor. Das Volk muss sich wieder neu organisieren. Duftmarken von Tanzböden verschwinden, Mittelwände und leere Waben im Brutnest sind eine Verletzung des Organismus. Ein weiteres Thema ist der Gashaushalt. Ich mag diesbezüglich von einer Schlüsselerfahrung berichten: Im Jahr 1986 begann ich systematisch mit Stabilbau zu arbeiten und habe unterschiedliche Systeme betreut. Ein Schwerpunkt lag auf Alemannischen Rümpfen (siehe Bild), in denen ich etwa dreißig Völker hielt. Bei den Körben, die nur von unten



Foto: Thomas Radetzki

Alemannische Rümpfe, traditionelle Bienenkörbe aus Stroh mit Kuhmist bestrichen an der Fischermühle.

behandelt werden konnten, gab es besondere Probleme mit der Varroa-Milbe. Ich hatte spezielle Böden für Diagnose und Behandlung gebaut. Der Wirkungsgrad von Ameisensäure Behandlungen blieb jedoch trotz zahlloser Varianten unbefriedigend. In einer Versuchsreihe erhöhte ich bei Stoßbehandlungen über Tage hin kontinuierlich die Verdampfungsmenge und die Konzentration. Zugleich wurde der Abfall von Milben beobachtet. Der erwünschte Effekt blieb auch bei einer Dosierung aus, bei der es in unseren Mobilbausystemen schon längst Milben „gerieselt“ hätte. Die Bienen ven-

tilierten immer heftiger. Sie verhinderten das Eindringen des Ameisensäuredampfes in die Wabengassen. Bei einem Schritt der Konzentrationssteigerung kollabierte dann plötzlich das System. Massenhaft tote Bienen, abgestorbene Brut, Apathie des übrigen Volkes, meist auch Weisellosigkeit – alles auf einen Schlag. Da befriedigt auch kein guter Wirkungsgrad. Ich habe bei diesem Drama die Fähigkeit der Bienen kennen gelernt, den Gashaushalt in jeder Wabengasse zu beherrschen. Derart intensiv können sie es aber nur im Stabilbau.

Im Mobilbau, besonders bei Systemen mit aufgesetzten Zargen, haben wir eine große Zirkulation im Stock. Zur besseren Honigtrocknung wird zum Teil durch zusätzliche Fluglöcher unter dem Deckel sogar gezielt Zugluft erzeugt. Wenn zusätzlich noch offene Gitterböden verwendet werden, müssen die Bienen Enormes leisten, um einigermaßen die Kontrolle über das Klima zu behalten. Dies ist Stress durch den Verlust dessen, was der Imker Johannes Thür in Wien 1950 „Nestduftwärmebindung“ nannte. Er entwickelte deshalb die

Schließrahmenbeute, mit der wir an der Fischermühle auch Erfahrungen gesammelt haben.

Seit etwa zwanzig Jahren weiß die Bienenforschung Näheres über Pheromone (Duftstoffe), die eine entscheidende Rolle für die Beziehungen der Bienen untereinander

und für deren differenzierte Tätigkeiten spielen. Rudolf Steiner sprach bereits 1923 in seinen „Arbeitervorträgen“ über die Bienen davon, dass feine Duftkomponenten eine wesentliche Bedeutung für die intelligenten Instinkte der staatenbildenden Insekten haben. Die schwer zu beschreibende, aber mit etwas Erfahrung zu erlebende Harmonie im Bienenstock ist ein Ausdruck der Beziehung zwischen Königin und Bienen. Der Zerfall dieser Harmonie geht auch mit der Verringerung der Konzentration spezieller Pheromone einher. Sie tritt bei Umweiselung und im Zusammenhang mit dem Schwarmtrieb auf. Offene Böden sind zwar sehr praktisch, aber ich stehe ihnen misstrauisch gegenüber. Ich habe wieder zu geschlossenen Böden zurückgefunden und bin aus den genannten Gründen auch in modernen Zeiten ein Freund des Stabilbaus. Für mich ist er eine der zentralen Forderungen an Einfachbeuten.

Es geht uns bei Einfachbeuten nicht um eine fundamentalistische Grundhaltung. Ich rechne durchaus damit, dass ich weiter „Mobilbau-Sünder“, Störenfried und ein Stück weit auch Honigjäger bleiben werde...

Ich war versucht in diesem Beitrag meine Definition von Einfachbeute zu geben. Aber ich überlasse es unserem Workshop diese Frage zu beantworten. Wir werden in **Biene Mensch Natur** davon berichten.

Thomas Radetzki



Foto: Thomas Radetzki

Zur Kontrolle hochgekippter Korb auf speziellem Boden. Die Bienen hängen in Bärten über die bis in den Boden gebauten Waben.

der und für deren differenzierte Tätigkeiten spielen. Rudolf Steiner sprach bereits 1923 in seinen „Arbeitervorträgen“ über die Bienen davon, dass feine Duftkomponenten eine wesentliche Bedeutung für die intelligenten Instinkte der staatenbildenden Insekten haben. Die schwer zu beschreibende, aber mit etwas Erfahrung zu erlebende Harmonie im Bienenstock ist ein Ausdruck der Beziehung zwischen Königin und Bienen. Der Zerfall dieser Harmonie geht auch mit der Verringerung der Konzentration spezieller Pheromone einher. Sie tritt bei Umweiselung und im Zusammenhang mit dem Schwarmtrieb auf. Offene Böden sind zwar sehr praktisch, aber ich stehe ihnen misstrauisch gegenüber. Ich habe wieder zu geschlossenen Böden zurückgefunden und bin aus den genannten Gründen auch in modernen Zeiten ein Freund des Stabilbaus. Für mich ist er eine der zentralen Forderungen an Einfachbeuten.

Es geht uns bei Einfachbeuten nicht um eine fundamentalistische Grundhaltung. Ich rechne durchaus damit, dass ich weiter „Mobilbau-Sünder“, Störenfried und ein Stück weit auch Honigjäger bleiben werde...

Thomas Radetzki

Ich war versucht in diesem Beitrag meine Definition von Einfachbeute zu geben. Aber ich überlasse es unserem Workshop diese Frage zu beantworten. Wir werden in **Biene Mensch Natur** davon berichten.

Thomas Radetzki

Situation Agro-Gentechnik

In dieser Ausgabe von >Biene Mensch Natur< bringen wir wenig zum Thema Agro-Gentechnik und Bienen. Es liegt nur daran, dass wir keine Zeit hatten, die Ereignisse und aktuellen Bestrebungen zu kompakten Texten zusammen zu fassen. Im Folgenden nur einige Notizen zur Lage...

Es dürfte bekannt sein, dass der Koalitionsvertrag der „neuen“ Regierung und ihre bisherigen Initiativen und Unterlassungen eine Katastrophe sind: Die Zulassungen von gentechnisch veränderten Organismen sollen weiter vereinfacht und beschleunigt werden, obwohl schon jetzt keine unabhängige Sicherheitsbewertung erfolgt. Der Einfluss der FDP ist unverkennbar. Die Lobby der Gentechnik-Industrie hat sogar erreicht, dass die Gentechnik-Kartoffel Amflora von BASF mit dem Ziel des baldigen Anbaus im Koalitionsvertrag der Bundesregierung erwähnt wurde! Die EU läuft in die gleiche Richtung. Der neue EU-Kommissar John Dalli hat als erste Amtshandlung, trotz erheblicher Bedenken einer Mehrheit der EU-Regierungen, diese Gentechnik-Kartoffel zum Anbau zugelassen. Sie soll nur für Industriezwecke genutzt werden, darf aber dennoch in Lebensmitteln auftauchen. Dabei enthält sie ein Antibiotika-Resistenz-Gen, gegen



Die Kartoffel Amflora wird unter Polizeischutz ausgebracht.

das die Europäische Arzneimittelbehörde erhebliche Bedenken wegen der Auswirkungen auf die Humanmedizin erhoben hat. Und obwohl es längst Kartoffeln gibt, die die gleichen Eigenschaften haben und ohne Gentechnik und Antibiotika-Resistenz auskommen. Die Regierung macht sich zum Türöffnereinerlebensfeindlichen Technik, die „nicht den Hunger in der Dritten Welt stillt, sondern nur den Hunger der Aktionäre“, so die ehemalige EU-Kommissarin Margot Walström.

In dem Gerichtsverfahren des Imkers Bablok, den das von Mellifera e.V. initiierte Bündnis zum Schutz der Bienen vor Agro-Gentechnik unterstützt, hat der Bayerische Verwaltungsgerichtshof (BayVGH) im November mehrere Fragen zur Entscheidung vorgelegt. Die Fragen sind von großer praktischer Bedeutung für den Schutz von Imkern und anderen Lebensmittelherzeugern vor ungewollten Verunreinigungen durch genetisch veränderte Organismen. Geklärt werden sollen u.a. die Fragen, ob auch beim Honig eine Nulltoleranz von nicht zugelassenen gentechnisch veränderten Konstrukten gilt und was überhaupt ein gentechnisch veränderter Organismus ist. Wir wollen erreichen, dass unzureichend oder überhaupt nicht geprüfte Gentechnik-Konstrukte im Honig nicht erlaubt sind und der Verursacher für Schäden haften

“Es ist, als hätten die Nationen der Welt beschlossen, ihre Bibliotheken zu verbrennen, ohne nachzusehen, was drinsteht.“

Diese Äußerung des Biologen Daniel Janzen zur Vernichtung des Amazonas-Urwaldes passt ebenso zur Vernichtung der Artenvielfalt, die mit der Anwendung gentechnisch manipulierter Pflanzen und Tiere einhergeht.

muss. Die Anrufung des EuGH ist auch eine Ohrfeige an die deutschen Gentechnik-Behörden, die die Probleme der Imker durch seltsame Interpretationen des Rechts versuchen unter den Teppich zu kehren.

Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL), bzw. die Ministerin Aigner, hatte den GVO-Mais MON 810 im April 2009 „verboten“. Monsanto hatte sogleich dagegen geklagt. Um Einblick in die gerichtliche Auseinandersetzung zu nehmen und die Interessen der Imkerschaft zu vertreten, hat Mellifera e.V. daraufhin beantragt als Prozessbeteiligter am Verfahren vor dem Verwaltungsgericht Braunschweig teilnehmen zu können. Im Februar 2010 hat Mellifera e.V. zusammen mit den Bundestagsabgeordneten der Grünen, Ulrike Höfken und Friedrich Ostendorff, eine

schriftliche Anfrage an die Bundesregierung gestellt, um die Ursachen für das Stocken dieses Verfahrens aufzuklären. Die Antwort der Bundesregierung ließ jedoch keinen Rückschluss auf die Absichten der Regierung oder Monsanto zu.

Bitte unterstützen Sie die Internet-Petition für einen Stopp der Agro-Gentechniken die Europäische Kommission.

Gebraucht werden 1 Millionen Unterzeichner, am 25. März hatten schon 305.246 Bürger unterschrieben: https://secure.avaaz.org/de/eu_health_and_biodiversity/



Die gentechnisch veränderte Kartoffel „Amflora“ von BASF wird auf einem Acker in Mecklenburg-Vorpommern ausgebracht.

Gentechnik gegen Varroa-Milbe

Erstmals ist es gelungen, Bienen ein gentechnisch hergestelltes Medikament zu verabreichen, dessen Wirkung anschließend in der Varroa-Milbe nachweisbar ist. Es handelt sich um ein DNA-Plasmid, das sind ringförmige „Minichromosomen“ aus Bakterien. Die künstliche Erbinformation, als „Impfstoff“ gereicht, wird in die Zellen der Biene „eingelesen“ und regt in ihnen Stoffwechselprozesse an, die in der Hämolymphe (Bienenblut) Substanzen erzeugen, die



Auf dem Thorax der Biene ist die braune Varroamilbe gut sichtbar

toxisch auf die Milbe wirken. Der Erfinder Dr. Matthias Giese (IMV Heidelberg) sieht in diesem Konzept eine außergewöhnliche Geschäftsidee, schließlich sei ein Weltmarkt zu bedienen... Mit Hilfe unseres Mitgliedes Johannes Wirz, Molekularbiologe in Dornach (CH), anderen unabhängigen Wissenschaftlern und unseren Juristen haben wir eine qualifizierte Stellungnahme zu dem Thema erarbeitet (www.bienen-gentechnik.de)

Thomas Radetzki

Bulgarien verhindert GVO-Anbau



Das bulgarische Parlament stimmte am 18.03.2010 für eine Verschärfung der Gesetzgebung, die bisher den Anbau von gentechnisch veränderten Organismen für kommerzielle und wissenschaftliche Zwecke geregelt hat. Nun ist der Anbau in einem Radius von 30 km zu Naturschutzgebieten, 10 km zu Bienenständen und 7 km zu biologi-

schen Landwirtschaftsbetrieben verboten. Der Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen wird dadurch praktisch unmöglich. Bulgarien reagierte mit der Verschärfung der Abstandsregeln auf den Willen des Volkes, denn der überwiegende Teil der bulgarischen Bevölkerung lehnt den Gentechnik-Anbau nach wie vor ab.



Insekten und Wind sorgen für die Verbreitung von Pollen. Auf diesem Wege wird GVO-Erbgut in die Natur eingebracht. Bulgarien weiß dies nun zu verhindern.

Dringend Spenden für das Bündnis

Von den letzten Gerichtsverfahren des Bündnisses zum Schutz der Bienen vor Agro-Gentechnik sind noch erhebliche Kosten unbeglichen. Bitte unterstützen Sie die Klagen der Imker - sie treten für unser aller Interessen ein!

Treuhandkonto bei
Notar Wolfgang Maier, Oberndorf
Verwendungszweck: „Mais Rechtshilfe“. Konto Nr. 452 162 050, BLZ 642 920 20 Volksbank Schwarzwald-Neckar
Spendenbescheinigungen sind leider nicht möglich.

Bodenschatz-Bienenkästen

Solide Bienenwohnungen für die wesensgemäße Bienenhaltung – das ist meine Leidenschaft. Um mich ganz darauf konzentrieren zu können, beende ich meinen Imkereibedarf Versandhandel. Ich baue und versende: Einraumbeuten, Dadant, 4/3 Zander und das jeweilige Zubehör (Rähmchen, Rähmchendraht, Pilzköpfe, Nägel und Beutenfarbe, Dämmplatten, PE Platten, Wachstücher).

Uwe Bodenschatz
Am Anger 7, D-95197 Schauenstein
Telefon: 09252-14 15, Fax: 09252-91 60 39
mail@bodenschatz.de, www.bodenschatz.de



Vom öffentlichen Grün zum öffentlichen Bunt

NBL entwickelt Konzepte zur Aufwertung kommunaler Flächen

Siedlungsgebiete bieten vielen Tier- und Pflanzenarten inzwischen bessere Lebensbedingungen als ihre zunehmend gefährdeten, ja allzu oft längst zerstörten natürlichen Lebensräume. „Es sei heute leichter“, stellt der bekannte Bienenforscher Dr. Peter Rosenkranz fest, „Honigbienen in Großstädten wie Berlin oder München zu halten als in intensiv genutzten Agrarlandschaften.“ So hat die Zunahme der Artenvielfalt in urbanen Lebensräumen unter dem Begriff „Urban Biodiversity“ einen festen Platz in den Fachkreisen.

Je mehr Menschen in dicht besiedelten Gebieten leben, desto stärker wächst deren Bedürfnis nach nahe gelegenen Freiflächen und Erholungsräumen. Damit



Foto: Dieter Felger

Zweijährige Staudenarten und Sonnenhut an einem Kreisverkehr in Mössingen.

steigen aber zugleich auch der Nutzungsdruck und die Anforderungen an die öffentlichen Grünflächen. Diese bieten – bei richtiger Bewirtschaftung – den Städtern die Möglichkeit, in ihrer unmittelbaren Umgebung „Natur“ zu erleben.

Ein sinnvolles Mittel zur Aufwertung öffentlicher Grünflächen ist es beispielsweise, kostenintensiven Wechselflor durch nachhaltige Staudenkonzepte und Parkrasen durch blühende Wiesen zu ersetzen. Solche Maßnahmen zur Extensivierung sind gerade in Zeiten leerer Kassen besonders interessant, denn hier besteht großes Potential auch Geld zu sparen.

Das Netzwerk Blühende Landschaft nutzt das Jahr 2010, das Internationale Jahr der Biodiversität, um Kommunen für einen Wechsel vom „öffentlichen Grün zum neuen öffentlichen Bunt“ zu gewinnen. Unter diesem Thema wird unser Netzwerk mit der qualifizierten Betreuung der Landschaftsarchitektin Simone Kern (Wangen) Anfang 2011 eine bundesweite Fachtagung

abhalten und eine Veröffentlichung herausgeben. Außerdem ist die Gründung einer Akademie für Öffentliches Bunt geplant. Wir sind sehr froh darüber, dass wir hierfür den Deutschen Städtetag, den Deutschen Städte- und Gemeindebund und die Deutsche Umwelthilfe (DUH) als Kooperationspartner gewinnen konnten. Damit



Foto: Marcus Haseitl

Bunt blühende Ortseinfahrt mit NBL-Feldschild in Bad Grönenbach im Allgäu

wird es uns wesentlich leichter fallen, die kommunalen Entscheidungsträger zu gewinnen. Weitere aktuelle Informationen zu diesem Projekt unter www.bluehende-landschaft.de.

Simone Kern

Blütenvielfalt

bei den Demonstrationsbetrieben Ökologischer Landbau

Bei einem Runden Tisch mit Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner im Mai 2009 wurden einige Arbeitskreise der deutschen Imkerschaft mit dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) initiiert. Für *Mellifera e.V.* und das Netzwerk Blühende Landschaft (NBL) waren Thomas Radetzki und Holger Loritz daran beteiligt. Dabei entstand die Idee einer Kooperation unseres Netzwerkes mit den Demonstrationsbetrieben Ökologischer Landbau. Die erfolgreichen Konzepte und die breite Partnerschaft des NBL aus Naturschutz, Landwirtschaft und Imkerschaft überzeugten die Vertreter des Ministeriums.



Foto: Marion Ruppaner

Die Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau haben das Ziel, die deutschen Verbraucher über den ökologischen Landbau aufzuklären. Sie werden dabei vom Ministerium gefördert. Im letzten Jahr haben etwa 400.000 Besucher die 210 Demonstrationsbetriebe in Deutschland besucht. Dem Netzwerk Blühende Landschaft bietet

sich somit eine tolle Chance, ein breites öffentliches Publikum für unsere Ideen zu begeistern. Gemeinsam mit der Koordinationsstelle der Demonstrationsbetriebe erstellt das Netzwerk Blühende Landschaft nun Vorschläge für

Aktionen und Informationsmaterialien zu dem Jahresthema „Bienenjahr 2010“. Dabei werden die Besucher über die Bedeutung Blüten bestäubender Insekten für die Natur und den Menschen aufgeklärt. Aktionen wie Blühstreifen-Ansaaten, Bau von Wildbienenhotels, Besuch eines Imkers vor Ort oder Ackerwildkraut-Rundgänge auf den Betriebsflächen sollen den Besuchern Biene, Hummel und Co näher bringen. Mehr zum Projekt finden Sie auf unserer Internetseite www.bluehende-landschaft.de.

Holger Loritz

Netzwerk-Jahrestagung:

Wege zu einer Blühenden Landschaft Mittelfranken

Dieses Jahr lädt der Arbeitskreis Blühende Landschaft Hesselberg am 10. September 2010 zur Tagung ein: Wege zu einer blühenden Landschaft Mittelfranken am Beispiel der Fränkischen Moststraße.



Foto: Utto Baumgartner

Biene und Schwebfliege im Mohn

Die Gruppe, die sich 2006 um die Initiatorin Silvia Unger gebildet hat, wird ihre aktive Öffentlichkeitsarbeit und ihre praktischen Umsetzungen mit Partnern in der Region vorstellen. Mit der Tagung möchten sie Praktiker sowie Vertreter aus Politik und Verwaltung für die Notlage der Blüten besuchenden Insekten sensibilisieren und Maßnahmen vorstellen, wie jeder in seinem Umfeld blühende Landschaft gestalten kann.

Die Tagung findet in Zusammenarbeit mit der Entwicklungsgesellschaft Hesselberg, dem Landschaftspflegeverband und dem Amt für Landwirtschaft und Forsten statt und soll vor allem Gemeinden und Landwirte anregen und

motivieren. Wie können Landwirte Bienen, Hummeln und Co. fördern? Lassen sich Blühflächen auch in Biogasbetriebe integrieren? Welche Möglichkeiten haben Kommunen, um blühende Landschaft zu gestalten? Kompetente Referenten stellen die bereits in verschiedenen Regionen umgesetzten Konzepte des Netzwerkes Blühende Landschaft vor, um Interessierten die

Umsetzung zu erleichtern. Als Abend- und Abschlussveranstaltung hat Frau Dr. Basile, Zentrum für Bienenkunde der Universität Würzburg, einen Diavortrag zum Thema „Wunderwelt Bienen“ zugesagt. Schirmherr der Tagung ist Landrat Schwemmbauer.

Zu dieser Tagung sind Akteure aus Mittelfranken eingeladen. Sie bietet jedoch auch bundesweit allen Interessierten die Möglichkeit, sich über die Arbeit des Netzwerk Blühende Land-

schaft zu informieren. Um die Kosten der Veranstaltung mitzutragen, suchen wir weitere Partner und Sponsoren.

Näheres: silviaunger@web.de oder www.bluehende-landschaft.de

Nicole Krüger & Silvia Unger

Honig und Bienenpräparate im Postversand

Lemniskate

Die Firma Lemniskate sendet Ihnen den Demeter Honig von der Imkerei Fischermühle (auch in kleinen Mengen), sowie die bewährten Wachsaufgaben und Bienenpräparate. Fordern Sie den kostenlosen Prospekt an.

Bestellen Sie per Telefon, Fax, E-Mail.

Nora Müller, Nussbaumweg 3, 88699 Frickingen
Telefon 0 75 54-9 75 77, Fax: 0 75 54-9 75 52
E-Mail: lemniskate@mellifera.de



Bringen auch Sie die Landschaft zum Blühen mit dem 5-Cent-Aufkleber für Ihre Honiggläser
vom DIB genehmigt



Info und Bestellung

Netzwerk Blühende Landschaft
bei Mellifera e.V.
Fischermühle 7
72348 Rosenfeld
Tel. 07428 9452490
Fax 07428 9452499

Deutscher Imkerbund e.V.
Villipier Hauptstraße 3
53343 Wachtberg
Tel. 0228 932920
Fax 0228 321009

Oder online:

www.bluehende-landschaft.de

www.deutscherimkerbund.de

Schüler sorgen für Blühflächen im Markt Fürstenzell



Foto: Michael Kantner

Im Rahmen eines G8-Projekt-Seminars am Maristengymnasium Fürstenzell bildete sich im Herbst 2009 eine Schüler-Projektgruppe unter der Leitung von OStRin Helgard Gillitzer (Biologie, Chemie). Zielsetzung ist, eine schlichte Grünfläche im Ortskern der Marktgemeinde Fürstenzell in eine artenreiche Blumenwiese zu verwandeln, um somit eine Nahrungsquelle für Blüten besuchende Insekten zu schaffen. Es gelang den Schülern zuverlässige Partner, wie den Markt Fürstenzell, der die Kosten übernimmt, das „Netzwerk Blühende Landschaft“,

den „Bund Naturschutz“ und den „Landschaftspflegeverband Passau e.V.“ einzubinden.

Ende Februar hielten die Schüler einen Informationsabend für die Fürstenzeller Bevölkerung ab, der durch einen einführenden Vortrag von Barbara Heydenreich (NBL) ergänzt wurde. Sobald es wetterbedingt möglich ist, wird die ca. 1000 m² große Wiese modelliert, um durch verschiedene Geländehöhen trockenere und feuchtere Bereiche auf der Grünfläche zu schaffen. Anschließend soll im Frühsommer eine Mähgutübertragung vorgenommen werden.

Michael Kantner, Maristengymnasium Fürstenzell buntstattgruen@gmx.de
Barbara Heydenreich, Mitarbeiterin NBL

Wildblumen in Rosenfeld

Das Netzwerk Blühende Landschaft wird um eine Masche enger: bald erblüht auch rund um die Fischer-mühle ein Blument Teppich. Die Initiative „Blühende Landschaft Zollernalbkreis“ erwächst aus dem Engagement tatkräftiger Mitglieder der Gartenbau- und Imkervereine, allen voran Herrn Scholte-Reh, Vorstand des Balinger Imkervereins. Auch Landrat Pauli, der Rosenfelder Bürgermeister Miller, Thomas Radetzki und die Herren Ludwig und Zehnder vom Landratsamt sind mit im „Kräuterboot“. Als Modellregion für den Landkreis startet Rosenfeld. Hier legt der Stadtgärtner Beete mit einjährigen Wild- und Kulturpflanzen an. Auf einem halben Hektar im Außenbereich bereitet der Landwirt des Schönberghofes Manfred Kränzler (Gemeinschaft Fischer-mühle) verschiedene Gemeindeflächen für die Aussaat mehrjähriger Blühmischungen vor. Die professionelle Bodenvorbereitung ist bei den mehrjährigen Aussaaten besonders wichtig, damit die Blumenpracht von Dauer ist und nicht von konkurrenzstarken Gräsern überwuchert wird. Bei einigen Flächen sät man nicht, sondern fördert die vorhandenen Wildblumen und Kräuter durch selteneres Mähen: sie können abblühen und aussamen. Pflegearbeiten übernehmen die Gartenbau- und Imkervereine mit einer Patenschaft. Die Vereine stellen Feldschilder auf, sie informieren und

beraten Mitbürger, damit auch in deren Gärten eine Insektenweide Wurzeln schlägt. Das Landwirtschaftsamt berät die Bauern über die neuen Fördermöglichkeiten für Blühflächen. Wie sich jeder Naturfreund über bunte Wiesen freut, ist unser Imker Norbert Poeplau



Foto: Netzwerk Blühende Landschaft

natürlich besonders froh über die pollen- und nektarspendende, üppige Blütenpracht vor den Fluglöchern seiner Bienen.
Sonja Rieger, Trainee bei Mellifera e.V.

Referenten-Workshop Blühende Landschaft



Foto: Gregor Dressel

Im November 2009 hatte das Netzwerk Blühende Landschaft zum vierten Referenten-Workshop auf Gut Hohenberg, dem Seminarbauernhof der Stiftung Ökologie & Landbau eingeladen. Nach einer Einführung von Ulrich Hampl und Holger Loritz gab es für die 24 TeilnehmerInnen aus dem ganzen Bundesgebiet Gelegenheit für rhetorische Übungen. Um eine Botschaft zu vermitteln, ist es wichtig, dass der Zuhörer durch die ganze Person des Vortragenden „erfreut“ und „bewegt“ wird. Zur inhaltlichen Schulung wurden diesmal durch die Fachreferenten Thomas van Elsen (Landwirtschaft), Dieter und Daniela Felger (Öffentliches Bunt) und Ernst Rieger (Wildpflanzen-Saat-

gut) einige Themen detailliert vertieft. Rückblickend wurde wieder deutlich, dass jeder Einzelne in seiner Unterschiedlichkeit und an seiner Stelle einen wichtigen Beitrag auf dem Weg zu einer Blühenden Landschaft leistet. Die Arbeit des Einzelnen, die Aktivitäten der regionalen Gruppen und die koordinierende bundesweite Arbeit stärken sich dabei gegenseitig. Beschenkt, gestärkt und voller neuer Ideen verließen die Teilnehmer den angenehmen Tagungsort.

Die nächste Netzwerk-Referentenschulung auf Gut Hohenberg wird vom 14. – 16. Januar 2011 stattfinden.
Nicole Krüger

Hurra „Blühendes“ Oberschwaben!

Kurz vor Redaktionsschluss ist es nun offiziell: rund 20 Gemeinden im Landkreis Ravensburg haben sich mit PLENUM Allgäu - Oberschwaben und der Initiative Netzwerk Blühende Landschaft, Wangen zusammengetan und werden gemeinsam im Laufe des Jahres 2010 ein „Blühendes Band“ durch die Region ziehen. Pro Gemeinde sollen hierfür 1 ha bzw. für größere Kommunen 2 ha Flächen durch Ansaat und richtige Pflege in artenreiche Blühflächen umgewandelt werden. So wird allein in diesem Jahr auf ca. 30 ha für Insekten mehr Nahrungsangebot sein.

Simone Kern, Landschaftsarchitektin, SiKo.Kern@gmx.de



Foto: Utto Baumgartner

Bienenschmaus tut gut

Es ist für mich eine besondere Erfahrung, die Unternehmen Alnatura sowie die Drogeriemärkte dm und budni in den letzten Jahren näherkennengelernt zu haben.

Sie vertreiben den Bienenschmaus (siehe auch das Interview auf Seite 12), eine Saatgutmischung, mit deren Verkauf die Arbeit von Mellifera e.V. unterstützt wird.

Es sind durchweg sehr große Firmen (allein die dm Drogeriemärkte beschäftigen mehr als 33.000 Mitarbeiter), die in einem Marktsegment mit überaus hartem Verdrängungswettbewerb tätig sind. Trotz dieses Umfeldes wachsen diese Unternehmen seit Jahren, weil sie auf die Qualität ihrer Produkte setzen und den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Letzteres gilt für Kunden und Mitarbeiter gleichermaßen.

Ich hatte im Oktober 2009 die Gelegenheit, beim 25. Jubiläum von Alnatura teilzunehmen. Es fand in der gerade fertig gestellten gewaltigen Industriehalle statt, die Alnatura inzwischen als Logis-

tikzentrum dient. Das tat der persönlichen Atmosphäre keinen Abbruch. Die große Schar von Mitarbeitern, Partnern und Gratulanten war in Aufbruchstimmung. Durch verschiedene Beiträge wurde die stark wirksame Gründungsphilosophie, die auch zum Bienenschmaus geführt hat, erlebbar.

Die Spende der dm Drogeriemärkte übergab mir die Geschäftsführerin Petra Schäfer am Lehrbienenstand des Imkervereins Karlsruhe. Dessen Vorstand Hans Goll machte es möglich, mit Frau Schäfer und weiteren Mitarbeitern von dm

an den Bienenvölkern konkret über die Situation der Imkerei zu sprechen. Es war sehr befriedigend für mich, nicht nur

das Geld entgegenzunehmen, sondern zu spüren, wie in einem Gegenstrom die Anteilnahme an den Bienen zu einer gemeinsamen Verantwortung führt.

Ähnlich erging es mir bei einem Vortrag in der Firmenzentrale der Drogerie-



markt Handelskette Budnikowsky, die auch den Bienenschmaus verkauft.

Das Traditionsunternehmen ist geradezu Kult in Hamburg und der Region. Liebevoll wurde das Unternehmen von den Kunden und Mitarbeitern BUDNI getauft. „Wir wollen der gute Nachbar sein“, so benennt Cord Wöhlke seine Rolle als Traditionsunternehmer. Über-

raschend stellte sich heraus, dass der Geschäftsführer Andreas Völkers, der die Zusammenarbeit mit Alnatura und Mellifera e.V. betreute, in seiner Freizeit ein leidenschaftlicher Schmetterlingskenner ist...

So begleitet unser Dank den Verkauf des Bienenschmaus. Schließlich tut er in vielfacher Hinsicht gut:

- Bienen, Hummeln & Co., das Netzwerk Blühende Landschaft
- der Forschungs- und Ausbildungsarbeit von Mellifera e.V.
- als Werbung für BeeGood Bienen-Patenschaften
- der Bingenheimer Saatgut AG, Pionier für ökologisches Saatgut

Imkermeister Thomas Radetzki, geschäftsführender Vorstand von Mellifera e.V.



Prof. Dr. Rehn, Inhaber von Alnatura übergibt Thomas Radetzki die Spende aus dem Verkauf des Bienenschmaus



Sabine sendet ihrem Tom süße Grüße... So können auch Sie Ihre Glückwünsche oder Grüße mit einer Bienen-Patenschaft im Rahmen der Aktion www.BeeGood.de als Geschenk durch Mellifera e.V. versenden lassen.

Netzwerk Blühende Landschaft

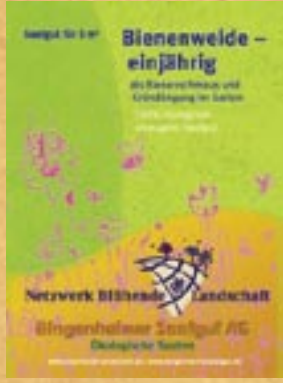
„Kleines Saatkorn Hoffnung“

Mit einer Hand voll Samen können wir ein Stückchen Erde in eine blühende Landschaft verwandeln. Gemeinsam mit Saatgutpartnerunternehmen haben wir unterschiedliche Saatgutmischungen entwickelt, die Sie nun bei Mellifera e.V. bestellen können.

Landwirte finden geeignete einjährige Blühmischungen im Fachhandel, z. B. die Bienenweide von Becker-Schoell A.G. . Für kommunale Flächen empfehlen wir die diversen Mischungen von Wildarten aus gesicherten Herkünften von Rieger-Hofmann. Für üppige Farbenpracht und Nektarangebot auf öffentlichen Flä-

chen plant das Netzwerk Blühende Landschaft auch eine gemeinsame Mischung mit der Saatgut-Manufaktur Felger (Mössingen). Weiter Informationen zu Saatgutmischungen: www.bluehende-landschaft.de

Nicole Krüger, Netzwerk Blühende Landschaft

Mischung Blühende Landschaft – mehrjährig	Bienenweide - einjährig	Kornrad & Mohni – einjährig und kunterbunt
 Varianten: Nord/ Süd/ Ost		
Für insektenfreundliche Blühstreifen auf Ackerflächen oder Bereiche im Garten für 10m² - 4,00 € für 100m² - 10,50 € Bezug für Großflächen direkt bei Rieger-Hofmann. Geeignet für: Landwirte, Jäger, Imker, Hausgärtner	Als Bienenschmaus und Gründüngung im Garten 100 % ökologisch erzeugtes Saatgut für 5 m² - 3,00 € Geeignet für: Hausgärtner, Imker	Ein Blütenmix von Ackerwildkräutern für kleine Oasen im Garten zieht Blütenbesucher an. für 1 m² - 1,50 € Geeignet für: Hausgärtner, Geschenktütchen, Aktionstütchen
Die Mischung besteht aus 60 Gewichts-% Kulturpflanzen und 40 % Wildarten aus gesicherter Herkunft und ist für eine Standzeit von fünf Jahren konzipiert. Enthalten sind z. B. Buchweizen, Sonnenblume, Färbekamille, Natternkopf, Flockenblume, Hornklee u. v. m.	Diese einjährigen Kulturpflanzen haben ein reiches Nektar- und Pollenangebot und fördern zugleich die Bodenfruchtbarkeit. Enthalten sind z. B. Phacelia, Buchweizen, Ringelblume, Borretsch, Dill.	Diese Feldblumenmischung enthält z. B. Kornrade, Kornblume, Saat-Wucherblume, Klatschmohn. Viele dieser ursprünglichen Ackerwildkrautarten sind in Deutschland sehr selten, ausgestorben oder nur regional verbreitet. Von einer Ansaat in freier Landschaft ist abzusehen.



Wenn ALNATURA-Mitarbeiter ins „schwärmen“ geraten...

Liebe Frau Schneyer, Sie haben ganz wesentlich dazu beigetragen, dass Alnatura summt! Ganz spontan war dies mein Eindruck, als ich vor gut einem Jahr in Ihrer Firmenzentrale in Bickenbach zu einem Vortrag eingeladen war. Überall an den Fenstern und den Wänden im Erdgeschoß hingen bunte Pappen mit Wünschen von Alnatura-Kunden und -Mitarbeitern für die Bienen. Im Garten standen Bienenvölker, an denen die Alnatura-Mitarbeiter einen Einführungskurs erhielten. Auch Ihre Filialen waren wunderschön geschmückt!



Tina Schneyer bei den betriebseigenen Bienen von Alnatura

BMN: Was hat Sie persönlich bewogen so intensiv auf die Bienen einzugehen?

Tina Schneyer: Genau genommen war der Auslöser ein Vortrag, den Sie, Herr Radetzki, vor etwa drei Jahren in der Alnatura-Zentrale in Bickenbach gehalten haben. Darin ging es um die Not der Bienen, aber auch um die Organisation dieser für mich damals noch sehr fremden und wundersamen Wesen. Vorher hatte ich bis auf eine Vorliebe für Honig keinerlei Kontakt zu Bienen. Nach Ihrem Vortrag hatte ich das dringende Bedürfnis, dies zu ändern.

BMN: Wie kam es zum „Bienenschmaus“

TS: Bewegt durch Ihren bereits genannten Vortrag hat es eine ganze Weile in mir



„Das erste Mal vor den geöffneten Bienenkörben zu stehen, das Gewicht eines Rahmens in der Hand, die erste Sichtung einer Königin... das waren ergreifende, bewegende Erfahrungen.“

gearbeitet – und einigen Kollegen ging es genauso. Unvorstellbar war der Gedanke, dass Bienen in unserer Landschaft kaum noch Nahrung finden. „Da muss man doch etwas tun“, ging es mir ständig durch den Kopf. Letztendlich folgte daraus die recht simple Überlegung „Wenn die Bienen keine Nahrung finden, müssen wir eben Blumen für sie

aussäen“. Gemeinsam mit Bingenheimer Saatgut, die sich ebenfalls sehr für diesen Gedanken begeistern konnten, wurde eine für Bienen besonders schmackhafte Blütenmischung zusammengestellt – der Bienenschmaus war geboren. Dass letztendlich Tausende Kunden unser Engagement für die Bienen unterstützen

würden, hätten wir damals nicht zu hoffen gewagt. Kunden schrieben Dankeskarten, schickten Fotos von Bienen und Hummeln auf ihrer Fensterbank, Zeichnungen und Gedichte. Alnatura Mitarbeiter säten von Hand auf einem 1700 Quadratmeter großen Acker unseren Bienenschmaus aus. Ein Bientagebuch als Online-Blog wurde ins Leben gerufen. Sechs Bienenvölker fanden ein neues Zuhause im Alnatura-Garten und werden noch



Oben: Verschiedene Bienenbeuten im Garten von Alnatura

Rechts: Alnatura-Mitarbeiter bei der Aussaat von Bienenschmaus
Darunter und verteilt auf der Seite: Verkleinert dargestellte Wünsche für die Bienen von Alnatura-Kunden

heute regelmäßig von Mitarbeitern und Besuchern bestaunt. Die Bienen-Initiative hat uns alle regelrecht ins Schwärmen gebracht.

BMN: Haben Sie auch selbst bei der Einführung in die Imkerei mitgemacht; wie ist es Ihnen dabei ergangen?

TS: Unsere betreuenden Imker Robert Friedrich und Susanne Weirich haben uns Alnatura-Mitarbeiter ganz behutsam an die Bienenherangeführt. Das erste Mal vor den geöffneten Bienenkörben zu stehen, das Gewicht eines Rahmens in der Hand, die erste Sichtung

einer Königin... das waren ergreifende, bewegende Erfahrungen. Mitten in einer Bienenschar zu stehen ist ein seltsames Gefühl – vor allem, wenn man merkt, wie sehr die Bienen bei sich sind und uns Menschen völlig ignorieren. Ich habe oft die Beobachtung gemacht, dass die Menschen bei den Bienen ganz still und nach innen gekehrt sind. Es sind Momente der Ruhe. Ein unglaublich aufregender Moment war der erste Schwarm in unserem Garten. Für knapp zwei Stunden stand ganz Alnatura still – alle Kollegen versammelten sich, um das Ereignis zu bestaunen. Aber auch schmerzliche Erfahrungen mussten wir machen, es gab Verluste durch Wachsmotten und Spechte... Und mein erster Stich war auch nicht ohne – aber bisher nur zweimal gestochen worden zu sein ist doch ein guter Schnitt, oder?



Seit März wieder in den Alnatura Filialen, im dm-Drogeriemarkt und bei Budni: Der Bienenschmaus. Pro verkaufte Tüte gehen 0,50 € Spende an den Mellifera e. V.

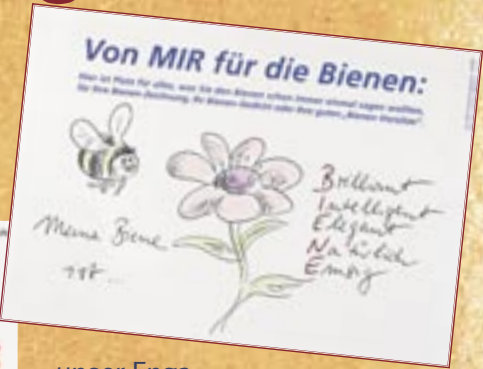
BMN: Wiesteht Ihr Chef, der Inhaber Prof. Dr. Rehn zu dem Projekt?

TS: Ohne Herrn Prof. Rehn wäre die ganze Initiative nicht möglich gewesen. Obwohl er zunächst

skeptisch war – „Alnatura macht Nahrung für Menschen und nicht für Bienen“, kommentierte er die erste Idee - hat er dennoch der Produktion des Bienenschmaus zugestimmt. Auch die Bienenstöcke und die Imker-Kurse für die Mitarbeiter wären ohne seine wohlwollende Unterstützung nicht möglich gewesen. Bei der Aussaat des Bienenschmaus hat Herr Rehn sogar tatkräftig mit angepackt. Ich bin ihm sehr dankbar, dass er mich dabei unterstützt hat, aus einer zunächst „verrückten Idee“ ein so nützliches Projekt zu machen.

BMN: Welche Aufgaben haben Sie bei Alnatura?

TS: Ich leite die Abteilung Kommunikation, die unter anderem das Alnatura-Magazin, Aktionsbroschüren und den Internetauftritt betreut. Es ist eine sehr kreative Arbeit, die Raum für Sonderprojekte lässt – wie zum Beispiel



unser Engagement für die Bienen oder aber im letzten Jahr eine Initiative für Igel, denen dank der Alnatura-Kunden auch eine Spende zugute kam. Nebenbei bin ich im Hause die „Bienen-Beauftragte“ und kümmere mich mit den Imkern um unsere sechs Völker und koordiniere die Bienen-Seminare für Mitarbeiter.

BMN: Etwas zu Ihrem Privatleben?

TS: Tiere bedeuten mir viel – neben den Alnatura Bienen habe ich zwei Katzen und zwei Schildkröten. Wenn meine Arbeit es zeitlich zulassen würde, hätte ich bestimmt einen ganzen Zoo.

BMN: Sie unterstützen Mellifera e. V. nun schon drei Jahre. Wird es weiter brummen?

TS: Auch für 2011 ist der Bienenschmaus wieder in Planung – vielleicht wird es sogar weitere Mischungen geben. Solange die Kunden uns und den Bienen gewogen bleiben, werden wir Mellifera gerne weiter unterstützen.

BMN: Was wünschen Sie unseren Bienen, Hummeln & Co.?

TS: Ich wünsche den Bienen und allen Blütenbestäubern, dass sie auch in Zukunft viele engagierte, begeisterungsfähige Menschen finden, die sie begleiten und unterstüt-



zen, zum Beispiel mit der Aussaat des Bienenschmauses oder mit einer BeeGood-Bienenpatenschaft.

Bitte beachten Sie auch den Beitrag zum Bienenschmaus auf Seite 11